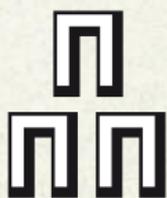


Von Klinker und Chrom

Bilder mit dem Stativ

Architektur und Fotografie
in Hamburg um 1930

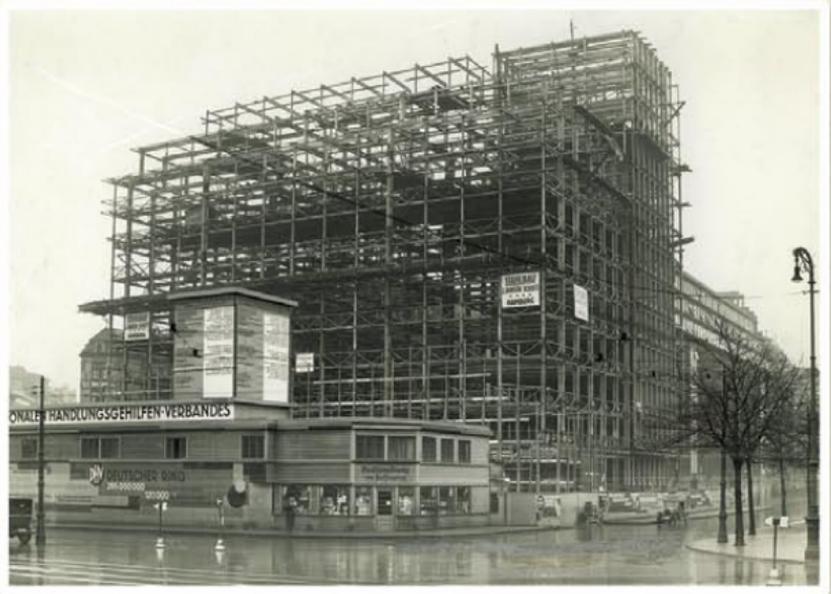


Der rasante Wandel gesellschaftlicher Realität bewirkte fundamentale Änderungen der Wahrnehmungs- und Betrachtungsweisen, kulturelle Reformen und soziale Notwendigkeiten bedingten eine rationalisierte Architektur. Kameratechnischer Fortschritt und Experimentierfreude ermöglichten neue Sichtweisen auf das Bauen. Aufnahmen aktueller, oftmals auratisch inszenierter Bauwerke erhoben die Fotografen zu eigenständigen Autoren.

Als solche setzten die Brüder Dransfeld aber auch Ernst Scheel Maßstäbe. Dazu gesellten sich Namen wie Hans Brack und Emil Puls. Die Dransfelds schufen mit der berühmten Aufnahme des Chilehauses von Fritz Höger eine Ikone moderner Architektur und zeitgenössischer Architekturfotografie, während Scheel die avantgardistischen Bauten Karl Schneiders mit seiner Kamera in Szene setzte.

Innovative Luftbild- und Nachtaufnahmen sowie Dokumentationen von Modellen und Baustellen bereicherten die Architekturfotografie um neue Sujets. Doch mit der Weltwirtschaftskrise brach der Bausektor ein. Markante Klinker-Blöcke der Wohnungsbau-Genossenschaften kamen kaum noch vor das Stativ. Die Architekten und ihre Fotografen konzentrierten sich auf wenige exklusive Aufgaben, darunter verchromte Interieurs, in denen sich technoider Glanz spiegelte. Insgesamt bewirkte die allgemeine Verunsicherung eine Hinwendung zu verhärteten Formen und bodenständigen Materialien – eine Entwicklung, die in Hamburg weniger ins Auge stach, da der Backstein in Hamburg von jeher traditionelle Werte, Sicherheit und Stabilität verkörperte.

Den Perspektivwechsel um 1930 illustrieren das von Gustav Oelsner erbaute, „sozialdemokratische“ Altonaer Berufsschulzentrum mit einer horizontal akzentuierten, nackten Eisenbetonkonstruktion und das Verwaltungsgebäude des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes. Seiner Stahlskelettkonstruktion wurde ein völkisch begründetes, vertikal geformtes Backsteinkleid übergezogen. Das beschrieb die architektonische Situation Hamburgs: eine dem politisch rechten Spektrum zuzuordnende Gewerkschaftsorganisation errichtete das modernste und höchste Gebäude der Stadt, ohne am tradierten Charakter Hamburger Baukunst zu rütteln.



Diesen hatte Baudirektor Fritz Schumacher mit seinen der Einheitlichkeit und Regionalität unterworfenen Gestaltungsprinzipien verantwortet. Schwung und Transparenz, radikale Positionen der architektonischen Moderne kamen meist außerhalb Hamburgs – vor allem in Altona – zur Ausführung. In der Monografie des Architekten Hermann Distel von 1929 heißt es: „Hamburgs Grundcharakter ist konservativ.“ Doch innovative Aufnahmen kontrastreich-plastisch überformter Bauten beweisen: für die Architekturfotografie in Hamburg galt das nicht.

Die Ausstellung widmet sich mit seltenen Originalaufnahmen, Fachzeitschriften und Modellen der komplexen und inspirierenden Beziehung von Architektur und Fotografie in Hamburg um 1930.

Eröffnung am 17. Mai 2010, 18:00 Uhr

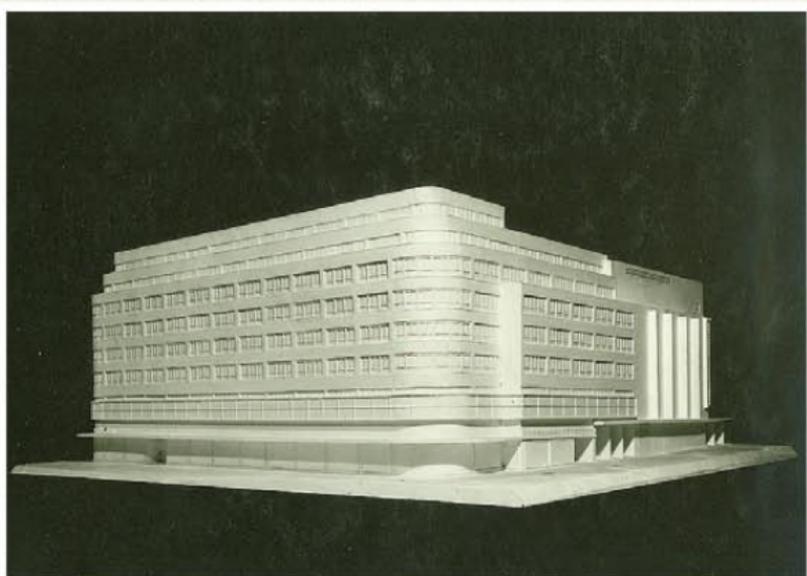
Begrüßung: Dr. Jörg Schilling

Einführung: Prof. Dr. Burcu Dogramaci

Eröffnungs-Vortrag: Prof. Dr. Gert Kähler

Geöffnet bis zum 20. Juni 2010, Freie Akademie der Künste
Hamburg, Klosterwall 23, 20095 Hamburg,
Di – So 11:00 bis 18:00 Uhr.

Eintritt zur Eröffnung frei, danach: EUR 2,50, erm. EUR 1,50



Die Ausstellung ist Teil des Festivals „Himmel auf Zeit. Die Kultur der 20er Jahre in Hamburg“

www.himmelaufzeit.de

- Abb. 1 Friedrich-Ebert-Hof Altona 1929, Architekt: Friedrich R. Ostermeyer, Fotograf: Ernst Scheel (Sammlung Hans Bunge)
- Abb. 2 „Haus K. in O.“ (Villa Reemtsma), Südseite 1932, Architekt: Martin Elsaesser, Fotograf: Hans Göllner (Archiv des Hamburger Instituts für Sozialforschung)
- Abb. 3 Verwaltungsgebäude des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes im Bau 1929, Architekten: Sckopp & Vortmann, Fotograf: unbekannt (Archiv Grundstücksgesellschaft Karl-Muck-Platz GmbH & Co.KG)
- Abb. 4 Modell des Deutschlandhauses 1929, Architekten: Block & Hochfeld, Fotograf: Ernst Scheel (Sammlung Hans Bunge)

Konzeption: Burcu Dogramaci und Jörg Schilling

Ausführung: Burcu Dogramaci und Jörg Schilling in Kooperation mit Hans Bunge

Förderung: Hamburgische Architektenkammer